

Hugelmann Karl, Jurist und Historiker. * Kecskemét (Ungarn), 6. 10. 1844; † Wien, 25. 5. 1930. Sohn eines Militärarztes, Schwiegersohn des Pädagogen J. v. Hermann (s.d.). Stud. 1862–66 an der Univ. Graz Jus, 1869 Dr.jur. H. war an der Gründung des „Grazer Akadem. Turnver.“ und der nationalen, nicht farbentragenden Verbindung „Orion“ beteiligt. 1870/71 Priv. Doz. für Statistik und Staatskde. an der Univ. Graz und Mitgl. der staatswiss. und der rechtshist. Staatsprüfungskomm. Entscheidend für H.s weitere Laufbahn wurde sein Eintritt in die Statist. Zentralkomm. und die damit verbundene Übersiedlung nach Wien (1873). H., der bis zum Vizesekretär aufstieg, führte u.a. die Volksschulstatistik von 1882 und die Neuaufstellung der Fachbibl. durch, 1886–1918 wirkte er im Reichsgericht. Hofrat. Hier blieb sein Name mit der Smlg. der Erkenntnisse des Reichsgerichts verbunden. 1874–1911 war H. Mitgl. der staatswiss. Prüfungskomm., supplierte 1893–1904 die Lehrkanzel für Statistik, Verfassungs- und Verwaltungsrecht an der Techn. Hochschule und gab 1891–96 die „Österr. Z. für Verwaltung“ heraus. Juli 1921–November 1926 war H. Ersatzmitgl. des Verfassungsgerichtshofes. In seinem Hauptwerk „Die österr. Landtage im Jahre 1848“ wirkte sich die ihm kongeniale Vereinigung jurist. und hist. Gesichtspunkte ebenso günstig aus wie die dem überzeugten Katholiken stets selbstverständlich gebliebene Verschwisterung österr., landmannschaftlicher und großdt. Elemente in seiner polit. Haltung.

W.: Stud. zum österr. Vereins- und Versammlungsrechte, 1879; Das Recht der Nationalitäten in Österr. und das Staatsgrundgesetz über die allg. Rechte der Staatsbürger, 1880; Die Korrespondenzkarte und das Postcouvert, in: Österr. Z. für Verwaltung, 1885; Die Zentralisation der Amtsbibl. in Wien, ebenda, 1887; Hist.-polit. Stud., 1915; Die österr. Landtage im Jahre 1848, Bd. 1, in: AfÖG, Bd. 111/1, 1928, Bd. 2, ebenda, Bd. 114/1, 1938, Bd. 3, ebenda, Bd. 115/1, 1940; Ein Stammbuch aus dem Kreise Karl Leonhard Reinholds, Jena und Kiel 1792–95, 1910.

L.: Mitt. des Alt-Herren-Verbandes des Akadem. Turnver. Graz vom 20. 1. 1931; AfÖG, Bd. 114/1, 1938 (biograph. Einleitung); Kosch, Das kath. Deutschland; F. Krones, Geschichte der Karl-Franzens-Univ. in Graz, 1886; J. Neuwirth, Die k.k. Techn. Hochschule in Wien 1815–1915, 1915, S. 547.

Hugo S., s. Schoepl Hugo.

Hula Anton, Maler. * Wien, 30. 11. 1896; † Wien, 17. 10. 1946. Stud. bei E. Sturm-Skrla an der Wr. Akad. d. bild.

Künste und war dann als Landschafts-, Stilleben-, Genre- und Bildnismaler in Wien tätig.

W.: Tänzerin; Landschaft bei Mauterndorf; Landschaft aus dem Waldviertel; Schladming; Mädchenbildnis; Porträt E. Sturm-Skrla; Nelken; etc.

L.: Der getreue Eckart, Jg. 9, 1931/32, S. 26, Jg. 14, 1936/37, S. 841 ff., Jg. 15, 1937/38, S. 500; Österr. Kunst, Jg. 4, 1933, H. 2, S. 20 ff.; Velhagen & Klasings Monatshe., Jg. 50, 1935/36, S. 684, 687; R. Schmidt, Das Wr. Künstlerhaus 1861–1951, 1951; Vollmer; Kataloge: Frühjahrsausst. Secession Wien, 1930, 1931, Herbstausst. Künstlerhaus Wien, 1932, Frühjahrsausst. Künstlerhaus Wien, 1944, Wr. Bildnis 1900–43, Katalog 1944 (Hist. Mus. der Stadt Wien), 80 Jahre Künstlerhaus, Jubiläumsausst. 1948.

Hula Eduard, Archäologe und Epigrapher. * Prag, 25. 9. 1862; † Wien, 26. 9. 1902. Stud. an der Univ. Wien, besonders im archäolog.-epigraph. Seminar, 1889 Dr.phil., 1890 Lehramtsprüfung. 1892 Teilnehmer an einer von Benndorf (s.d.) geführten Expedition im südwestlichen Kleinasien, 1892–93 mit Staatsstipendium in Italien und Griechenland, 1894 mit E. Szanto Forschungsreise in Kleinasien, dann Gymnasiallehrer in Brünn und Wien, 1901 Sekretär des Österr. Archäolog. Inst.

W.: Epigraph. aus Spalato, in: Archäolog.-epigraph. Mitt. aus Österr., Jg. 13, 1890, S. 94 ff.; Zur Geschichte des Collegiums der Arvalbrüder, ebenda, Jg. 15, 1892, S. 23 ff.; Beiträge zu den Arvalacten, ebenda, Jg. 17, 1894, S. 67 ff.; Ber. über eine Reise in Karien, gem. mit E. Szanto, in: Sbb. Wien, phil.-hist. Kl., Bd. 132/2, 1895; Die Toga der späteren Kaiserzeit, in: Jahresber. des k.k. II. dt. Obergymn. in Brünn, 1895, S. 1 ff.; Metagraphie att. Kaiserinschriften, in: Jahreshe. des Österr. Archäolog. Inst. 1, 1898, S. 27 ff.; Röm. Altertümer, 1901; Dekaprotie und Eikosprotie, in: Jahreshe. des Österr. Archäolog. Inst. 5, 1902, S. 197 ff.; etc. L.: Beibl. zu den Jahresh. des Österr. Archäolog. Inst. 5, 1902, Sp. 179 f.

Hummel Carl, Porträtmaler und Lithograph. * um 1769; † Wien, 23. 4. 1840. Lebte in Wien; war 1804 an der „öffentlichen privilegierten Badeanstalt“ (an Stelle des heutigen Dianabades) beteiligt, wo er noch 1822 wohnte und schuf insbesondere während des Wr. Kongresses eine große Zahl von Porträtminiaturen. Seine Spezialität war die Miniaturmalerei auf schwarzem Grunde, eine Art Kameen-Imitation. Sein Sohn Eugen H. (* Wien, 1812) trat 1829 in die Wr. Akad. d. bild. Künste, und beschiedte 1834–45 deren Ausst. mit Genrebildern und Bildnissen; schuf auch Lithographien.

W.: Carl H.: Erz. Karl als Hochmeister des Dt. Ordens, 1801; Familie Gf. A. Lanckoroński, 1805; Gfn. Th. Fries, geb. Hohenlohe, 1805; Poln. Komtesse, 1807; Mme. Murat, 1808; Gf. E. Czernin,